

Zusammenfassung des Entwurfs des Provinzialen Raumentwicklungsplans Limburg (NL)

Vorwort & Lesehilfe

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

es freut uns, Ihnen den Entwurf des Raumentwicklungsplans (Entwurf POVI) für die Provinz Limburg präsentieren zu dürfen. Die Ausarbeitung eines Raumentwicklungsplans ist eine rechtliche Verpflichtung für die Provinz. Im Folgenden handelt es sich um eine Aktualisierung des POVI aus dem Jahr 2021.

Nach dem geltenden Umweltgesetz sind wir verpflichtet, einen Raumentwicklungsplan im Digitalen System Umweltgesetz (*Digitaal Stelsel Omgevingswet*, DSO) zu veröffentlichen. Gleches gilt für den Zeitraum zur Stellungnahme zum Entwurf des POVI.

Das DSO bietet die Möglichkeit, den Text im Buchformat zu lesen. Es ist aber auch möglich, alle Informationen zu einem bestimmten Thema, einer bestimmten Region, einer bestimmten Aufgabe usw. auszuwählen und so abzurufen. Darüber hinaus kann auf der Karte eingesehen werden, welche Vorschriften, Ziele, Aufgaben usw. für diesen bestimmten Ort gelten. Und aus dem Text ist durch eine Verknüpfung mit der Karte direkt ersichtlich, auf welche Orte und/oder Gebiete sich ein Textabschnitt bezieht. Die Links sind im Text leicht zu finden, da sie blau eingefärbt sind. Blauer Text ohne Symbole verweist auf weitere Informationen zum Thema in einem anderen Abschnitt des Plans oder auf eine externe Website. Die blauen Symbole im Text verweisen auf eine Kartenverknüpfung, eine Begriffsbestimmung (i) oder auf einen externen Ort (Datei oder Website). Sie werden sichtbar, wenn man mit dem Mauszeiger über sie fährt. Der Entwurf des POVI ist zu finden unter:

- Suche – Vorschriften auf der Karte – Umweltgesetz – Vorschriften auf der Karte – Omgevingsloket: <https://omgevingswet.overheid.nl/regels-op-de-kaart/document?documentID=/akn/nl/act/pv31/2025/ProvincialeOmgevingsvisieLimburg>
- Vorschau Entwurf Provinzialer Raumentwicklungsplan Limburg – Planviewer für Umgebungsdocuments Limburg (POL Viewer): <https://www.polviewer.nl/polviewer>

Es ist wichtig zu erwähnen, dass die Zentralregierung das DSO geschaffen hat, damit alle staatlichen Karten in einem System gefunden werden können. Aus diesem Grund ist es möglich, bis auf die Ebene der einzelnen Grundstücke (20 m) heranzuzoomen. Allerdings macht die Provinz weder auf Grundstücksebene noch auf kommunaler Ebene Politik, sondern auf übergemeindlicher Ebene und für spezifische Themen. Dadurch kann es vorkommen, dass sich ein Thema quer über Ihr Grundstück erstreckt. Möglicherweise fragen Sie sich beunruhigt, was eine solche Färbung zu bedeuten hat? Das Praktische daran ist: So können Sie genau sehen, welche Themen auf Ihr Grundstück zutreffen. Wenn Sie in der Zukunft etwas auf Ihrem Grundstück vorhaben, wissen Sie genau, welche Aspekte Sie beachten müssen. Bei der Beurteilung von Initiativen wird die tatsächliche Situation berücksichtigt. Im Laufe des Jahres 2026 wird auch die Umgebungsverordnung (*Omgevingsverordening*) auf der Grundlage des endgültigen POVI angepasst werden. Wenn für ein bestimmtes Thema proviniale Vorschriften gelten, werden sie in der Umgebungsverordnung aufgeführt.

Der jetzt zur Einsichtnahme vorliegende Entwurf des POVI wird zusammen mit den Ergebnissen aus dem Zeitraum zur Stellungnahme und den noch mit den Gemeinden und dem Wasserverband zu führenden Gesprächen die Grundlage für den endgültigen Vorschlag zur Aktualisierung des POVI bilden. Ende 2025 wird dieser dem Provinzialparlament zur Annahme vorgelegt.

Der Entwurf des Provinzialen Raumentwicklungsplans Limburg wird sechs Wochen lang zur Einsichtnahme zur Verfügung stehen.

Einleitung

Die Welt und Limburg verändern sich. Globale Faktoren wie der Klimawandel, technologische Innovationen und geopolitische Spannungen beeinflussen auch unsere Provinz. In Limburg wird der Raum immer begrenzter. Auch die Verfügbarkeit von ausreichend Wasser ist nicht mehr sicher. Die Überlastung der Netze nimmt zu, die Luft-, Wasser- und Bodenqualität stehen unter Druck und die Region altert schneller und stärker als anderswo im Land. Dies erfordert klare Entscheidungen. Wir reagieren darauf mit der Aktualisierung unseres Provinzialen Raumentwicklungsplans (POVI). Dieser Plan gibt die langfristige Richtung für die physische Lebensumwelt vor. Er knüpft an das Umweltgesetz an und gibt der Zentralregierung, den Gemeinden, dem Wasserverband, den Organisationen der Zivilgesellschaft, den Unternehmen, den Einwohnern und den Partnern Instrumente an die Hand, um Limburg gemeinsam lebenswert, attraktiv und zukunftssicher zu halten.

Die Hauptaufgaben und Ziele Limburgs

Wir haben vier übergreifende Ziele formuliert:

1. **Starke Städte und Dörfer mit guten Standortbedingungen:** Optimale Flächennutzung in bestehenden Städten und Dörfern, Verbesserung der Lebensqualität und Stärkung der wirtschaftlichen Innovationskraft.
2. **Ausgewogenheit zwischen Funktionen im ländlichen Raum:** Die Interessen von Landwirtschaft, Natur, Wasser, Landschaft und Freizeitwirtschaft werden unter anderem durch eine gebietsbezogene Zoneneinteilung miteinander in Einklang gebracht.
3. **Zukunftssichere Mobilität und Energiesysteme:** Nachhaltige Energieversorgung und intelligente Mobilitätslösungen.
4. **Vitaler Boden und robustes Wassersystem:** Wiederherstellung der Bodenqualität und Sicherstellung, dass unser Wassersystem sowohl Dürreperioden als auch Zeiten mit hohem Wasserabfluss bewältigen kann.

Wie werden wir unsere Ziele verwirklichen?

Wir gehen die Herausforderungen ganzheitlich an, indem wir uns für eine klare Orientierung und Zusammenarbeit entscheiden. Wir arbeiten nach vier Leitprinzipien – den Limburger Grundsätzen:

Grundsatz 1 – Gesundes und sicheres Lebensumfeld: Priorität für Gesundheit, Sicherheit und Wohlergehen von Menschen, Tieren und Pflanzen. Die Lebensumgebung sollte dazu beitragen, beispielsweise Hitzestress, Luftverschmutzung, Lärmbelästigung und Risiken wie Überschwemmungen zu vermeiden.

Grundsatz 2 – Identität und Merkmale von Gebieten: Politische Entscheidungen werden auf einzigartige Landschaften, Kulturen und Gebietsmerkmale abgestimmt. Die Entwicklungen sollten die regionale Identität stärken.

Grundsatz 3 – Schonender Umgang mit knappen Flächen und Ressourcen (ober- und unterirdisch): Wir müssen unseren Raum, unsere Netze (Verkehr und Energie) und unsere Ressourcen optimal nutzen. Die multifunktionale Nutzung des Raums wird gefördert.

Grundsatz 4 – Stärkung der bebauten und der ländlichen Gebiete: Wir schätzen die Vielfalt in städtischen und ländlichen Gebieten. Wir wollen die Städte und Dörfer kompakt halten und die städtischen Funktionen so weit wie möglich in den bestehenden Siedlungsgebieten konzentrieren.

Eine **allgemeine Zoneneinteilung**, bestehend aus sieben Zonen, gibt die Richtung für die gewünschte räumliche Entwicklung Limburgs vor:

- Naturnetz Limburg (*Natuurnetwerk Limburg*)
- Primäre landwirtschaftliche Fläche (hochproduktive landwirtschaftliche Fläche)
- Grün-blaue Landwirtschaftszone (*Groenblauwe Landbouwzone*)
(Landwirtschaft mit Schwerpunkt auf Wasser- und Naturschutzaufgaben)
- Verflechtungsbereich (Landwirtschaft mit Schwerpunkt auf städtisch-ländlichen Aufgaben)
- Städtisches Gebiet
- Ländliche Kerngebiete
- Arbeitsorte (Gewerbegebiete, Büro- und Einkaufszonen)

Wir arbeiten gebietsspezifisch und legen großen Wert auf die Zusammenarbeit mit anderen Behörden und gesellschaftlichen Partnern. Die Provinz übernimmt die Führung, um gemeinsam die für Limburg notwendigen Entscheidungen zu treffen. Uns steht eine umfangreiche Toolbox zur Verfügung. Diesen setzen wir für Angelegenheiten mit Bedeutung für die Provinz ein. Wo es notwendig und/oder angemessen ist, setzen wir rechtliche Instrumente ein (insbesondere die Umgebungsverordnung).

Regionale Akzente

Die für und mit den drei Limburger Regionen erstellten Planungsstudien sind ein wichtiger Baustein für den POVI.

Nord-Limburg

Nord-Limburg konzentriert sich auf die Stärkung grün-blauer Strukturen wie De Maasduinen und die Peelvenen. Die Region will ihre wirtschaftliche Stärke in der Agrar- und Ernährungswirtschaft sowie in der Logistik nachhaltiger gestalten. Es wird Raum für Naturentwicklung und die Wiederherstellung von Hochmooren in Kombination mit innovativen landwirtschaftlichen Modellen geben. Die Maas als blaues Rückgrat bietet Möglichkeiten für die Wasserwirtschaft, die Natur und die Freizeitgestaltung.

Mittel-Limburg

Mittel-Limburg konzentriert sich auf die systemische Sanierung von Wasser und Boden. Weert und Roermond fungieren als zentrale Städte für die Wohnungsbau und wirtschaftliche Entwicklung. Die Bachtäler erhalten mehr Raum, um Wasser zu sammeln, und das Maasgebiet wird für Wassersicherheit, Naturentwicklung und nachhaltige Wirtschaftstätigkeiten genutzt. Fragen der Überalterung und der Lebensqualität in kleineren Dörfern werden besonders berücksichtigt.

Süd-Limburg

Süd-Limburg entwickelt sich zu einer internationalen Wissensregion. Chemelot, die Brightlands-Campus und das Einstein Teleskop sind Motoren des wirtschaftlichen Wachstums. Gleichzeitig liegt der Schwerpunkt auf dem Schutz der einzigartigen Fünf-Sterne-Landschaft, einschließlich des Heuvelland, der Wiederherstellung der biologischen Vielfalt und der Klimaanpassung. Panorama Zuid-Limburg, die Agenda Zuid-Limburg und die NOVEX-Entwicklungserspektive bilden zusammen eine wichtige Leitlinie für die integrierte Gebietsentwicklung.

NOVEX-Entwicklungserspektiven

Sowohl in der Peel-Region als auch in Süd-Limburg arbeiten wir gemeinsam mit den Regionen, dem Wasserverband und der Zentralregierung an der Ausarbeitung der festgelegten Entwicklungserspektiven. Diese Entwicklungserspektiven sind wichtige Bausteine für den vorliegenden Raumplan.

Themen

1. Räumliche Qualität und Landschaft

Wir sehen räumliche Qualität als Grundlage für eine nachhaltige Entwicklung. Neue Initiativen sollten zur Erkennbarkeit von Landschaften wie dem Maastal, dem Heuvelland und De Peel beitragen. Gebietspässe beschreiben gebietsspezifische Merkmale. Die Gestaltungsprinzipien bieten Gemeinden und Initiatoren Anregungen.

Die Erhaltung und Stärkung der landschaftlichen Kernqualitäten der Nationaal Landschap Zuid-Limburg und der Grün-blauen Landwirtschaftszone wird seitens der Provinz besondere Aufmerksamkeit erhalten.

Räumliche Qualität erfordert die Zusammenarbeit zwischen Behörden, Entwicklern und Bewohnern. Wir fördern Initiativen, die zu einer erkennbaren, erlebbaren und zukunftssicheren Umwelt beitragen.

2. Natur

Die Natur in Limburg ist unter anderem durch Stickstoffablagerungen, Fragmentierung und Klimawandel unter Druck geraten. Der Erhalt und die Wiederherstellung der Qualitäten des Naturnetzes Limburg und insbesondere der Natura-2000-Gebiete innerhalb dieses Netzes erfordert eine gute Wasser-, Boden- und Luftqualität. Wir setzen uns für die Vervollständigung des Naturnetzes Limburg und die Wiederherstellung der Natur ein. Robuste ökologische Verbindungen verbessern die Migrationsmöglichkeiten von Flora und Fauna.

In der Grün-blauen Landwirtschaftszone, insbesondere in den Übergangsbereichen zu den sensiblen Natura-2000-Schutzgebieten, fördern wir eine natur-, wasser- und umweltverträgliche Landwirtschaft.

Natur und Erholung werden intelligent kombiniert. Wir unterstützen die Entwicklung attraktiver Erholungsnetze wie Wander- und Radwege, die das Naturerlebnis verbessern, ohne die empfindliche natürliche Umwelt zu schädigen.

3. Wasser

Wasser spielt in der Limburger Raumplanung eine größere Rolle als bisher. Der Klimawandel erhöht die Wahrscheinlichkeit von Überschwemmungen und Dürren. Wir arbeiten an der Wiederherstellung natürlicher Bachläufe und der Erhöhung der Wasserspeicherkapazität in Bachtälern und entlang der Maas.

Trockenheit ist ein zunehmendes Problem für die Natur und die Landwirtschaft, aber auch unser Grund- und Trinkwasser kann durch zunehmende Trockenperioden mit der Zeit unter Druck geraten. Wir wollen die Auswirkungen der Dürre in Limburg so weit wie möglich reduzieren, indem wir widerstandsfähige Wassersysteme entwickeln, die mit Dürreperioden, aber auch mit zu viel Wasser zureckkommen, und indem wir das verfügbare Wasser nachhaltig nutzen.

Um rechtzeitig auf den Trinkwasserbedarf reagieren zu können, nehmen wir zwei Suchgebiete für die Trinkwasserversorgung in Betracht. Wir prüfen auch, ob wir die bestehenden Grundwasserschutzgebiete erweitern müssen, um die Trinkwasserversorgung langfristig zu sichern.

Wir führen regionale Wasserschutzzonen entlang von Bächen ein, um die Bewohner von Städten und Dörfern bestmöglich vor Überschwemmungen aus dem regionalen Wassersystem zu schützen.

Die Zusammenarbeit mit dem Wasserverband, den Gemeinden und den Landwirten ist unerlässlich. Integrierte Gebietsprozesse verbinden die Ziele der Wassersicherheit, der Natur, der Landwirtschaft und der Freizeitgestaltung.

4. Boden und Untergrund

Ein gesunder Boden ist die Grundlage für Landwirtschaft, Natur und Klimaanpassung. Wir setzen uns für die Wiederherstellung der Bodenstruktur ein, indem wir den Gehalt an organischen Stoffen erhöhen und die Bodenverdichtung begrenzen. Die Nutzung des Bodens sollte nachhaltig und auf die Tragfähigkeit des Bodens abgestimmt sein.

In Gebieten mit intensiver Landwirtschaft werden Maßnahmen ergriffen, um die Auswaschung von Nährstoffen zu verringern. In städtischen Gebieten wird

die Bodenqualität bei Umstrukturierungs- und Neubauprojekten berücksichtigt.

Der Untergrund wird zunehmend durch Kabel, Rohre und möglicherweise CO₂-Speicherung belastet. Wir arbeiten an einer unterirdischen Planung, bei der die räumliche Entwicklung über und unter der Erde besser koordiniert wird.

5. Gesundes und sicheres Lebensumfeld

Die physische Sicherheit und die Umweltsicherheit haben Vorrang, insbesondere in der Nähe von Risikostandorten wie Chemelot und Grenzgebieten. Risikoorientiertes Arbeiten, die Erteilung von Genehmigungen, Überwachung und Zusammenarbeit mit Sicherheitsregionen bilden die Grundlage der Sicherheitspolitik.

Auch Umweltaspekte wie Luft, Lärm, Abfall, Stickstoff und besonders besorgniserregende Stoffe (*Zeer Zorgwekkende Stoffen*) werden berücksichtigt, und Ruhezonen werden geschützt. Mit der Zeit wird die Provinz auch die Deponien der Provinz schließen und wir werden die Folgemaßnahmen übernehmen.

6. Energie

Die Energiewende braucht Raum und kluge Entscheidungen. Wir fördern die Erzeugung erneuerbarer Energie an Standorten, an denen die räumlichen Auswirkungen begrenzt sind. Und wir zielen darauf ab, Energieangebot und -nachfrage so weit wie möglich zu kombinieren, um unnötigen oder unerwünschten Transport über (überlastete) Energieinfrastrukturen zu vermeiden (Energieplanung).

Wir unterstützen die Entwicklung von Energiehubs, die Erzeugung, Speicherung und Verbrauch geschickt kombinieren. Die Energieinfrastruktur wird zur Behebung von Netzengpässen ausgebaut. Limburg schließt sich nationalen Projekten wie dem Delta Rhine Corridor für den Transport von Wasserstoff und Strom an.

Für die Windenergieerzeugung wurden Ausschlussgebiete ausgewiesen. Für Solarparks gilt die Vorzugsreihenfolge der Limburger Sonnenleiter (*Limburgse Zonneladder*). In den Suchgebieten für Wind und Solar wollen wir eine aktive Rolle bei der Realisierung übernehmen. Lokale Eigenverantwortung und lokale Energienutzung sind ebenso Leitprinzipien wie das Erreichen einer guten räumlichen Qualität.

7. Wohnen

Limburg hat die Aufgabe, bis zum Jahr 2030 etwa 30.000 Wohnungen zu bauen. Für die Zeit nach 2030 streben wir eine Mischung aus Wohnen, Arbeiten, Einrichtungen und Grünflächen rund um die sechs Limburger Intercity-Bahnhöfe (IC-Bahnhöfe) (Limburg Central; mindestens 30.000 Wohnungen) an. Der Wohnungsbau soll zu einem vielfältigen Angebot für alle Zielgruppen beitragen, mit besonderem Augenmerk auf junge Menschen, Senioren und Alleinstehende.

Erschwinglichkeit und Qualität sind entscheidend. Wir ermutigen die Gemeinden, konkrete Vereinbarungen über die Wohnungsbauprogramme, die Standortwahl und den Durchfluss zu treffen. Lebensqualität und Nachhaltigkeit sind dabei wichtige Voraussetzungen: Neubau sollte klimaresistent, energieeffizient und naturverträglich sein.

Darüber hinaus unterstützen wir Initiativen für neue Wohnformen wie kollektive Wohnprojekte, betreutes Wohnen und flexible Wohnkonzepte, die der demografischen Entwicklung und den veränderten Wohnbedürfnissen Rechnung tragen.

8. Landwirtschaft und Gartenbau

Der Agrarsektor ist seit jeher ein wichtiger Wirtschaftszweig in Limburg. Die Landwirtschaft und der Gartenbau – ein allgemeiner Begriff, unter dem wir u. a. Ackerbau, Gewächshausanbau, Gartenbau, Viehzucht, Obstanbau und Ziergartenbau verstehen – ist als Hauptnutzer und Bewirtschafter unseres ländlichen Raums sehr wichtig für die Nahrungsmittelproduktion sowie das Erscheinungsbild und die Qualität unserer Kulturlandschaft. Der Agrarsektor in Limburg steht vor großen Veränderungen. Nachhaltigkeit, Verringerung der Stickstoffemissionen und Anpassung an die Wasser- und Klimaherausforderungen sind notwendig. Wir fördern die Kreislaufwirtschaft und setzen auf geschlossene Systeme für Rohstoffe, Wasser und Energie.

In der primären landwirtschaftlichen Gebieten ist die Landwirtschaft die vorherrschende Funktion. Die umwelt- und wasserrechtlichen Vorschriften für die Landwirtschaft in diesen Gebieten sind im Vergleich zu den anderen Teilen des ländlichen Raums relativ moderat. Limburg unterstützt die Innovation in der Landwirtschaft, zum Beispiel durch neue Geschäftsmodelle wie Agroforstwirtschaft und biobasierte Produkte.

Leerstehende landwirtschaftliche Gebäude werden so weit wie möglich wieder für landwirtschaftliche Zwecke genutzt. Der Spielraum für eine Wiederverwendung mit nichtlandwirtschaftlichen Funktionen ist je nach Gebiet unterschiedlich.

Wir arbeiten mit Landwirten, Landbewirtschaftern und Wasserverbänden zusammen, um einen zukunftsfähigen ländlichen Raum zu schaffen.

9. Wirtschaft und Betriebsstandorte

Limburg entwickelt sich zu einer Wissens- und Innovationsregion. Schwerpunkte sind die Chemie (Chemelot), die Agrar- und Ernährungswirtschaft (Greenport Venlo), die Logistik, das verarbeitende Gewerbe (alle Regionen) und die Brightlands-Campus. Im Hinblick auf die Umstellung auf Kreislaufwirtschaft sind Hafengebiete und Flächen, auf denen Unternehmen mit hohem Umwelt-/Nutzungsbedarf angesiedelt sind, von Bedeutung.

Wir investieren in nachhaltige Arbeitsstandorte, Infrastruktur und die Zusammenarbeit zwischen Bildung, Wirtschaft und Behörden.

Strategische Betriebsstandorte werden zukunftssicher gestaltet: energiepositiv, klimaangepasst und zirkulär. Es gibt eine Planungsaufgabe für neue Gewerbegebiete bis 2035. Wir füllen diese so weit wie möglich durch intensive Nutzung der bestehenden Flächen aus.

Wir weisen Gebiete von provinzieller Bedeutung aus, die aufgrund ihrer Größe, ihres Potenzials für die Kreislaufwirtschaft und ihrer Umschlagmöglichkeiten für das Funktionieren unserer Provinz in räumlich-wirtschaftlicher Hinsicht wesentlich sind.

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit wird verstärkt, um Wirtschaftswachstum und Innovation zu fördern. Europäische Programme und Fonds werden aktiv genutzt.

10. Mobilität

Eine nachhaltige, intelligente und grenzüberschreitende Mobilität ist für die Zukunft Limburgs unerlässlich. Wir investieren in bessere internationale Zugverbindungen, einschließlich des Dreiländerzugs, und in multimodale Knotenpunkte, die das Umsteigen zwischen Zug, Bus, Fahrrad und Auto erleichtern.

Intelligente Mobilitätslösungen wie Sharing-Mobilität, Elektrofahrzeuge und Verkehrsmanagementsysteme werden aktiv gefördert. Wir verbessern Radschnellwege und investieren in ein barrierefreies und zuverlässiges öffentliches Verkehrsnetz, auch in dünn besiedelten Gebieten (Kernen).

Nachhaltige Güterverkehrskorridore auf dem Wasser, der Schiene und der Straße werden entwickelt, um den Logistiksektor zukunfts-fähig zu machen und die Überlastung des Straßennetzes zu verringern. Mobilitätspolitik und Raumplanung werden besser aufeinander abgestimmt.

11. Kulturelles Erbe und Kultur

Das kulturelle Erbe und die Kultur sind wichtige Träger der Identität und Attraktivität Limburgs. Wir schützen nationale und kommunale Denkmäler, archäologische Schatzgüter sowie kulturhistorische Landschaften. Bei neuen

räumlichen Entwicklungen stehen die Erhaltung und Stärkung des kulturellen Erbes im Vordergrund.

Wir fördern die Umnutzung von denkmalgeschützten Immobilien zu beispielsweise Wohn-, Arbeits- oder Erholungszwecken. Dies trägt zu einer nachhaltigen Entwicklung und zur Erhaltung der charakteristischen Dorf- und Stadtbilder bei.

Kulturhistorische Strukturen wie alte Straßen, Schlossparks und Gutshöfe werden besser geschützt und an Erholungsnetze angeschlossen. Das kulturelle Erbe spielt auch eine Rolle bei der touristischen Profilierung und der Vermarktung der Region.

Abschließende Betrachtung

Dieser neue Provinziale Raumentwicklungsplan Limburg trifft klare Entscheidungen. Nicht alles ist überall möglich. Limburg setzt auf gesundes Wachstum, Natur- und Landschaftsschutz, zukunftsfähige Energie und Mobilität, Perspektiven für die Landwirtschaft und Stärkung der wirtschaftlichen Leistung unter Berücksichtigung unseres grenzüberschreitenden Charakters. Flexibilität und Zusammenarbeit mit unseren Partnern innerhalb und außerhalb der Staatsgrenzen sind für die Verwirklichung unserer Ziele unerlässlich.

Mit diesem neuen Provinzialen Raumentwicklungsplan strebt Limburg eine nachhaltige, vitale und vernetzte Provinz an.